

Wie der Stamm ...

Autor(en): **Schmid, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **43 (1938-1939)**

Heft 21-22

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-313799>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

muss die in der Praxis oder in einem Arztgehilfinnenkurs ausgebildete Gehilfin nicht in dem Masse wissenschaftlich arbeiten, wie die als Laborantin ausgebildete Arztgehilfin es tut. Sie wäre dazu auch nicht imstande, denn eine Laborantin kann wohl Arztgehilfin sein, nicht aber eine Arztgehilfin Laborantin. Was man aber von ihr auch erwartet, ist, dass sie sich mit schneller Auffassung und scharfer Beobachtung in allen Situationen zurechtfindet. Die Arztgehilfin hat meist ein grosses Arbeitsgebiet zu bewältigen. Als Helferin des Arztes ist sie zwar an ganz bestimmte, genau einzuhaltende Funktionen gebunden. Sie wird nie die volle Selbständigkeit erlangen. Aber ihrer eigenen Initiative ist doch soviel Spielraum gelassen, auf ihre Geschicklichkeit im Umgang mit dem Arzt, seiner Familie, den Patienten kommt soviel an, dass man mit Recht sagen kann, ihre Arbeit steht und fällt mit ihrer Persönlichkeit.

Beide Berufe, Laborantin und Arztgehilfin, stellen grosse Anforderungen und verlangen den ganzen Menschen. Man kann nicht immer mit einer bestimmten Arbeitszeit rechnen, sondern muss manchmal morgens schon früh anfangen und abends spät noch bereit sein. Man sieht also, die Realität dieses Arbeitslebens hat nichts mit Schwärmerei und Geheimnis zu tun, aber sehr viel mit wissenschaftlich-strenger Pflichterfüllung. G. N.

Wie der Stamm ...

Wie der Stamm sich Ring um Ring gestaltet,
nach dem Urgesetz, das in ihm waltet,
Zweig und Krone flechtend in das Licht,
so wirkt sich aus traumhaft dunklem Innern
wie ein abendlich durchsonnt Erinnern
unser Bild, das Endliches durchbricht;
denn ein Meister hat's in uns verborgen
bis er es enthüllt an seinem Morgen,
und ein Vaterlächeln schmückt sein Angesicht.

Martin Schmid.

(« Trink, meine Seele, das Licht », Verlag Oprecht, Zürich.)

Der Lehrer

Ein seltsam Ding, ein Lehrer. Nie hat ein Mensch gelebt, der nicht einmal einem andern etwas beigebracht. Wir alle sind Lehrer. Trotzdem ist der Lehrer eine besondere Art Mensch. Man kann sehr viel wissen und doch nichts lehren können. Man kann sehr wenig wissen und doch ein ausgezeichnete(r) Lehrer sein. Wo liegt das Geheimnis? Warum werden Menschen Lehrer, nichts als Lehrer? Warum sind wir, allenfalls die Eltern ausgenommen, niemandem so zu Dank verpflichtet und in der Regel auch geneigt, wie unsern Lehrern? Warum ist kein Mensch so in die allgemeine Verehrung hineingestellt wie ein alter, tüchtiger Lehrer?

Lehren ist eine Form der Ausübung von Macht. Aber es ist die geistigste Form der Macht. Denn sie beruht einzig in zwei Stücken, im Wissen um eine Sache und in der Fähigkeit, die Sache andern so zeigen zu können, dass sie sie dann auch können. So ist die Macht des Lehrers die selbstloseste Form von Macht.